

The Chinese Lives of Uli Sigg



Ein Film von **Michael Schindhelm**

www.ulisiggmovie.com

T&C Film AG, Seestrasse 41a, CH-8002 Zürich
tcemail@tcfilm.ch, www.tcfilm.ch

Synopsis

Der Schweizer Uli Sigg hat in der Phase der wirtschaftlichen Oeffnung Chinas nach der Mao-Zeit eine wesentliche Rolle gespielt, und er trug die bedeutendste Sammlung chinesischer Gegenwartskunst zusammen. Der grösste Teil davon wird dem Museum M+ in Hong Kong übergeben, welches 2019 eröffnet wird.

Eine Dokumentation über den Unternehmer, Diplomaten und Kunstsammler Uli Sigg im Spannungsfeld der chinesischen Gesellschaft von den späten Siebzigerjahren bis heute.

Langsynopsis

Ein Schweizer aus dem Luzernischen: Uli Sigg. Als Jugendlicher entdeckt er bei einer Weltmeisterschaft im Rudern, dass man auch dann zu den Weltbesten zählen kann, wenn man aus der Innerschweizer Provinz stammt. Uli Sigg wollte in der Folge zu den Weltbesten gehören. Nicht nur im Rudern.

1980 wird er Vizepräsident des ersten Joint Ventures zwischen einem westlichen Unternehmen (Schindler Gruppe) und Rotchina. Er spielt eine oft kuriose, schwierige und immer bedeutendere Rolle bei der Einführung der Marktwirtschaft im Reich der Mitte, und er kommt mit chinesischer Politprominenz und Künstlern der Untergrundszene in Berührung.

1995 wird er vom Schweizer Bundesrat Flavio Cotti für vier Jahre zum Schweizer Botschafter für China, die Mongolei und Nordkorea berufen. In chinesischen Regierungskreisen heisst es, die Schweiz hätte den besten Diplomaten in Peking. Sigg wird etwa von mehreren Nationen um Vermittlung beim Konflikt um den neuen Panchenlama ersucht.

Uli Sigg hat das Rudern nicht verlernt. Der Ehrgeiz treibt ihn weiter an. Die Erfolge als Unternehmer, Investor oder Diplomat genügen ihm nicht. Mitte der Neunzigerjahre entdeckt er, dass sich eigentlich niemand für die Kunst des neuen Chinas interessiert. Er sollte ihr einflussreichster Sammler werden. Sigg wird Mentor und Vermittler solcher Berühmtheiten wie Ai Weiwei, Zeng Fanzhi oder Cao Fei. Die Sammlung wird die grösste und facettenreichste ihrer Art weltweit.

Sigg wendet sich der Kunst zu, weil er China verstehen will. Er verspricht den Künstlern, viele der gesammelten Werke nur für eine bestimmte Zeit aufzubewahren. Eines Tages sollen sie zurück nach China. Dann, wenn das Land politisch bereit ist, diese Werke öffentlich auszustellen. Und die Künstler geben ihm einige ihrer wichtigsten Arbeiten. Bis 2015 sind es über 2'200. Inzwischen lebt Sigg auf Schloss Mauensee, nicht weit von seinem Geburtsort entfernt. Aber er ist der Global Player geblieben. Er sitzt mit Henry Kissinger und Tony Blair im Advisory Board der China Development Bank, berät die Tate, die Art Basel oder das MoMa in Fragen zur chinesischen Gegenwartskunst. Und er hat einen grossen Deal gemacht: 1'500 Werke seiner Sammlung werden 2019 nach Hong Kong wandern, wenn dort das Museum für Visuelle Kultur M+ fertiggestellt sein wird. Damit geht ein wesentlicher Teil der grössten Sammlung chinesischer Gegenwartskunst weltweit zurück nach China.

Sigg hat die Mission, die er sich auferlegt hatte, erfüllt.

Jedoch wird er weiter sammeln, beraten und vor allem die nächste Generation von Künstlern fördern. Kreativität sei die einzige Ressource, die unerschöpflich ist, sagt er. Als spräche er über sich selbst.

Hin und wieder rudert er heute auf dem Mauensee. Und wundert sich manchmal, dass man tatsächlich zu den Weltbesten zählen kann, selbst wenn man aus der Schweizer Provinz stammt.

Der Film ist eine Zeitreise durch die ungewöhnlichen Leben Uli Siggs und die moderne Geschichte Chinas seit dem Tod Maos. Wir begegnen zum Beispiel Ai Weiwei, Rita Sigg, Cao Fei, Jacques Herzog und Pierre de Meuron oder Lang Lang. Wir besuchen Karaoke Bars in Tienzin, das Schloss Mauensee und das einst grösste, heute verlassene Stahlwerk Chinas. Wir erleben Parties von Hongkonger Milliardären und die Baustelle des Museums M+, Künstlerateliers in Peking und die nächtlichen Garküchen von Jinhua. Ein Schwein wird geschlachtet. Eine Kunstmesse abgehalten. Ein Olympiastadion gebaut. Ein chinesischer Präsident begrüsst. Eine Brücke überschritten.

Director's Note

Michael Schindhelm

Die Geschichte von Marco Polo ist unendlich. In Variationen wird sie weitererzählt. Bis heute. Jemand bricht auf ins Unbekannte. Er kommt zurück und berichtet. Manchmal glaubt man ihm nicht. Marco Polo hat man zum Beispiel nicht geglaubt. Einen Angeber hat man ihn genannt. *Messer Milione*, weil scheinbar in China alles so viel grösser gewesen sei. Uli Sigg hat der Gefahr, dass man ihm nicht glauben könnte, vorgebeugt und die grösste Sammlung chinesischer Gegenwartskunst angelegt. 2200 Werke sprechen für sich selbst. Und für Uli Sigg. Seine chinesischen Leben.

Als ich Sigg am Rande unserer Dreharbeiten zu *Bird's Nest* kennengelernt habe, ist mir sofort aufgegangen, dass dieser Mann nicht nur ein Leben führt, sondern mehrere. Gleichzeitig und nacheinander. Ich würde mindestens drei zählen. Dreimal leben im Ausnahmezustand. 1979 gehörte er zu jenen Abenteurern, die Rotchina von den Vorzügen der Marktwirtschaft überzeugen wollten. Ihm ist das gelungen, und er hat zwölf lange, harte, faszinierende und manchmal absurde Jahre lang für Schindler den ersten Joint Venture in Peking geleitet. 1995 wurde er Schweizer Botschafter in Peking. Natürlich nicht irgendein Karrierediplomat. Schliesslich kannte er Präsident Jiang Zemin aus alten Schindler-Zeiten, und er kannte den Untergrund der Kunstszene. Begann systematisch zu sammeln. Künstler wie Fang Lijun oder Wang Guangyi haben ihn nie als einen Sammler gesehen, der Geld verdienen will. Ai Weiwei hat die Preise für seine eigenen Werke immer runtergehandelt. Diese Leute wussten, dass ein Grossteil der chinesischen Gegenwartskunst dieser Jahre für immer zerstört wäre oder verschwunden, hätte sich Sigg nicht darum gekümmert.

Seit bald zwanzig Jahren pendelt Sigg zwischen seinem Wasserschlösschen nahe Luzern und China. So sind wir uns 2003 begegnet. Herzog und de Meuron suchten seine Hilfe bei der Vorbereitung zum Wettbewerb um den Bau des Olympiastadions in Peking. *Ohne ihn*, haben mir Jacques und Pierre damals schon gesagt, *werden wir das nie hinkriegen*. Sigg war damals schon der einflussreichste Mann in Sachen chinesischer Gegenwartskunst, Berater in Politik, Wirtschaft. Aber nicht das macht seine ungewöhnlichen Leben so interessant. Es ist nicht nur Ehrgeiz, sondern auch Glück im Spiel. Glück, das Sigg geniesst, wie es Marco Polo genossen hätte.

Sigg hat – ich behaupte, dank einer Kette von Zufällen *und* einer Reihe persönlicher Motive – aus intimer Nähe erleben können, wie dieser chinesische Riese 1979 mit der Politik der Offenen Tür aus seinem fast zweihundertjährigem Koma erwacht ist. Man könnte sogar sagen, Sigg hat einen Beitrag dazu geleistet, den Riesen aufzuwecken.

Als er die VR China zum ersten Mal besuchte, war über dieses Land weit weniger bekannt als heute über Nordkorea. Das Land und seine Menschen wussten nicht viel über sich selbst. Sigg ist gereist, hat verhandelt, gemanaget, geschwitzt, gefroren, gelernt und gelehrt wie kaum sonst ein Westler. Er ist chinesischen Präsidenten und fluechtigen RAF-Terroristen begegnet. Ai Weiwei hat mir über ihn gesagt: *Uli was always the maker.*

Chinas Aufbruch ins 21. Jahrhundert wird von Zeithistorikern als die folgenreichste Transformation einer Gesellschaft in der Weltgeschichte gesehen. Sigg war nicht nur dabei, sondern er hat diese Transformation verstehen wollen. Er hat begriffen, dass die Kunst vielleicht ein besseres Instrument dazu ist, als alle diplomatischen Dinner, Geschäfts-verhandlungen, Dienstreisen oder Medienreportagen zusammen. Die chinesische Gegenwartskunst, wie wir sie aus Siggs Sammlung kennen, ist ein einzigartiger Zeuge der Transformation Chinas. Seines Neuaufbaus, der Zerstörungen. Es ist eine zufällige, aber kuriose Metapher, dass Sigg Aufzüge hat konstruieren lassen. Er wollte auch persönlich in die Höhe, aber durch und mit China.

Für mich sind die chinesischen Leben Uli Siggs auch eine Geschichte über die Modernisierung Chinas. Die Kunstwerke seiner Sammlung treten auf wie Geschichtenerzähler über eine nie dagewesene Epoche wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Umbrüche. Daher kommen im Film neben Sigg und anderen westlichen Experten und Freunden vor allem chinesische Künstler dreier Generationen und ihre Werke zu Wort. Sie sprechen nicht so sehr über Kunst, wir lassen vielmehr Kunst und Künstler über die Gesellschaft sprechen. Die drei Jahre, die ich mit Marcel Hoehn, Filip Zumbrunn, Feng Membo, Patrick Kull, später Dieter Meier, Marina Wernli und vielen anderen an dem Film gearbeitet habe, die ich mit Uli Sigg, seiner Frau Rita und den anderen Protagonisten verbracht habe, haben meinen Blick nicht nur auf China, sondern auf unsere Zeit verändert. Auf das, was wir Globalisierung nennen.

Ich bin allen Beteiligten, insbesondere Uli und Rita Sigg selbst, dafür sehr dankbar.

Uli Sigg

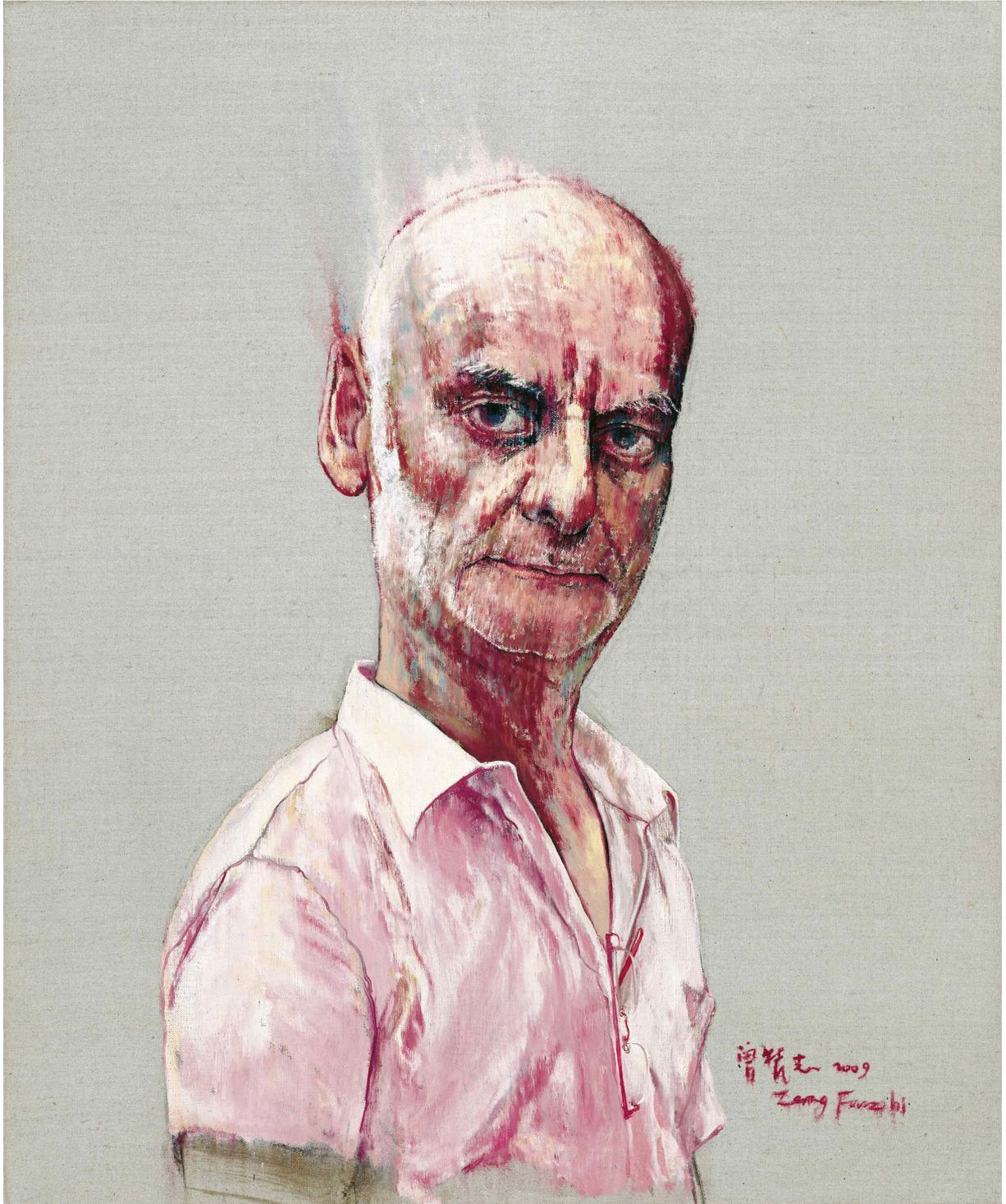
Uli Sigg wurde am 29. April 1946 in Luzern geboren. Er ist ein Schweizer Wirtschaftsjournalist, Unternehmer, Kunstsammler, Mäzen, Schlossherr, Ruderer – als er 22 Jahre alt war wurde er Schweizer Meister im Achter-Rudern – und ehemaliger Schweizer Botschafter in Peking (1995–1998) für die Volksrepublik China, Nordkorea und die Mongolei. Sigg studierte von 1968 bis 1972 an der Universität Zürich Rechtswissenschaft. Der promovierte Jurist gilt als grosser Kenner Chinas. Er hat einen grossen Teil seines Lebens in China verbracht. Er war Gründungspräsident der Wirtschaftskammer Schweiz–China und gründete 1980 für die Schindler Gruppe die CSE China Schindler Elevators Co., das erste Joint Venture eines westlichen Industriekonzerns mit einem chinesischen Staatsbetrieb überhaupt. Sigg war von 1977 bis Ende 1990 für die Schindler Gruppe tätig. Im Jahre 2007 wurde Sigg vom Bundesrat zum Generalkommissär des Schweizer Pavillons an der Weltausstellung in Shanghai, der Expo 2010, ernannt.

Nach seiner Zeit als Schweizer Botschafter kehrte Uli Sigg zurück in die Schweiz und verlegte seinen Hauptwohnsitz nach Schloss Mauensee in den Kanton Luzern. Seine engen Beziehungen zu China führen ihn bis heute jährlich mehrere Monate nach China.

Sigg hatte oder hat Einsitz in verschiedenen Verwaltungsräten, unter anderem in den Firmen Ringier (Sigg war in den 1970er Jahren für dieses Medienunternehmen als Wirtschaftsjournalist tätig), CIBA und Vitra Design. Des Weiteren ist er Mitglied des Beirats der China Development Bank. Beim Bau des Nationalstadion Peking stand Sigg dem Architektenbüro Herzog & de Meuron beratend zur Seite. Sigg ist ebenfalls Mitglied des International Council of the Museum of Modern Art (MoMA) in New York und des International Advisory Council of Tate Gallery in London.

Einer breiten Öffentlichkeit ist Uli Sigg als Kunstsammler bekannt. Mitte der Neunziger Jahre begann er chinesische Gegenwartskunst zu sammeln. Innert weniger Jahrzehnte trug er so die weltweit grösste und bedeutendste Sammlung zusammen. Mit vielen Künstlern aus seiner Sammlung ist über die Jahre ein freundschaftliches Verhältnis entstanden.

Im Juni 2012 gab der Direktor des Museum M+ Lars Nittve in Hong Kong bekannt, dass Uli und Rita Sigg einen Grossteil ihrer Sammlung zur Donation geben. Dem M+ in Hong Kong wurden 1'463 Werke geschenkt im Wert von 163 Mio US\$ und 47 Werke von der Hong Kong Regierung für 22 Millionen US Dollars abgekauft. Somit hat Uli Sigg sein Versprechen eingelöst, eines Tages die Sammlung an China zurückzugeben. Die Eröffnung des Museums M+ ist für das Jahr 2019 geplant.



Die Künstler

Zeng Fanzhi

Der 1964 in Wuhan geborene Zeng Fanzhi gilt als einer der erfolgreichsten chinesischen Künstler der Gegenwart. Er lebt und arbeitet in Peking. Er studierte an der Hubei Academy of Fine Arts in Wuhan, an der er erfolgreich 1991 seinen Abschluss machte. Wie viele chinesische Künstler seiner Generation ist sein Werk stark von seiner Jugend während der Kultur-Revolution geprägt. Bekannt ist er für seine „Mask-Series“, die zwischen den Jahren 1994 und 2000 entstand. Auf diesen Bildern sind die Gesichter der Dargestellten hinter stilisierten Masken verborgen. Dies wird als Hinweis auf den Unterschied zwischen der inneren Natur des Menschen und der metaphorischen Maske, die der Welt gegenüber steht, verstanden.

Zeng gilt als einer der kommerziell erfolgreichsten chinesischen Künstler der Gegenwart. Im Oktober 2013 wurde eines seiner Bilder aus der „Mask-Series“ für 23 Millionen US Dollar in Hong Kong versteigert.

Auswahl Ausstellungen:

- Paintings, Drawings, Sculptures, Gagosin Gallery, New York, 2015
- Zeng Fanzhi, Acquavella Gallery, New York, 2009
- Zeng Fanzhi - Paintings, ShanghART H-Space, Shanghai, 2006
- Mahjong, Werke aus der Sigg Collection, Kunstmuseum Bern, 2005
- Behind the Mask, Hanart TZ Gallery, Hong Kong, 1995

Cao Fei

Cao Fei wurde 1978 in Guangzhou im Süden von China geboren und ist die Tochter des Bildhauers Cao Chong'en. Sie absolvierte im Jahre 2001 erfolgreich ihr Studium an der staatlichen Kunstakademie von Guangzhou. 2005 erhielt sie ein Stipendium von der Kulturstiftung des deutschen Bundes. 2006 gewann Cao Fei den Preis „Best Young Artist“ des Chinese Contemporary Art Awards (CCAA).

In ihrer Arbeit verknüpft sie Video mit 3D-Animationen und nutzt auch die Möglichkeiten von Virtual-Reality wie in ihrem Projekt RMB City, das in Second Life realisiert wurde. Sie kombiniert in Performance, Videofilm und Fotografie Einflüsse der globalen Post-Popkultur mit traditionellen Tanz-, Theater- und Opernelementen und stellt die gesellschaftlichen Umbrüche in China dar. Cao Fei steht exemplarisch für eine Generation von jungen chinesischen Künstlern, die nach Mao auf die Welt kamen und die enorme Transformation von China in den letzten 35 Jahren miterlebt haben und diese Erfahrungen in ihre Arbeiten einfließen lassen.

Auswahl Ausstellungen:

- Cao Fei: Same Old, Brand New, Art Basel Hong Kong, International Commerce Centre, 2015
- No Lab in RMB City, Prospect.1 New Orleans, Contemporary Arts Center New Orleans, USA, 2008

- China Power Station: Part 1, Battersea Power Station, Serpentine Gallery, London, 2006
- Mahjong, Werke aus der Sigg Collection, Kunstmuseum Bern, 2005

Cao Chong'en

Cao Chong'en wurde 1933 in Guangxi geboren und ist Vater der Künstlerin Cao Fei und Professor an der Guangzhou Academy of Fine Arts. Wie die meisten Künstler seiner Generation war Cao Chong'en damit beschäftigt, in seinen Skulpturen – vor allem aus Bronze – das klassische China abzubilden wie zum Beispiel mit Skulpturen von Mao, Sun Yat Sen und später auch Deng Xiaopeng. Bekanntheit zum ersten Mal im Westen erlangte Cao Chong'en durch die in Bronze gestaltete Abbildung von Antonio Samaranch, Präsident des olympischen Komitees. Einer breiteren Öffentlichkeit wurde Cao Chong'en auch durch die Videoarbeit seiner Tochter Cao Fei „Father“ bekannt, vorgestellt an der Moskau Biennale 2005.

- Vor 1980 hauptsächlich Skulpturen des „Offiziellen Chinas“.
- Bruce Lee Statue in Hong Kong, 2005

Feng Mengbo

Feng Mengbo wurde 1966 in Peking geboren. Er lebt und arbeitet in Peking. Er schloss 1992 erfolgreich sein Studium an der zentralen Hochschule für Kunst in Peking ab. Seine Arbeiten bestehen zumeist aus Videoinstallationen und computergenerierten Animationen. Zum Beispiel hat er eine künstlerisch bearbeitete Version des Egoshooters Quake III Arena vorgestellt, mit der er im Jahr 2002 auf der Documenta11 in Kassel zu sehen war. Im Jahr 2004 wurde ihm der Kulturpreis Prix Ars Electronica für „Ah_Q - A Mirror of Death“ überreicht. Eine weitere sehr bekannte Videogame-Arbeit ist „Long March: Game Over“, in der er gemalte Ölbilder mit populären Videogame Charakteren kombiniert. Bei seiner Arbeit „Long March“ bezieht er sich auf die Militärkampagne (Der Lange Marsch) von 1934-36 von Mao Zedong. Diese Arbeit (Long March: Restart) wurde in die Sammlung des Museum of Modern Art (MoMA) 2010 aufgenommen.

Auswahl Ausstellungen:

- Wrong Code: Shan Shui, Hanart T Z Gallery, Hong Kong, 2007
- Mahjong, Werke aus der Sigg Collection, Kunstmuseum Bern, 2005
- Documenta X, Kassel, 1997
- 45th Venice Biennale, Italy, 1993

Ai Weiwei

Ai Weiwei wurde 1957 als Sohn von Gao Ying und des chinesischen Dichters und Regimekritikers Ai Qing (1910–1996) geboren. Infolge der 16-jährigen Verbannung des Vaters wuchs er zunächst in der Mandschurei und in Xinjiang auf. 1979 war er ein Gründungsmitglied der Künstlergruppe Gruppe „Stars Group“, die eine chinesische Kunst nach staatlicher Leitlinie

ablehnte. Von 1981 bis 1993 lebte er in den USA, vor allem in New York City, und beschäftigte sich in dieser Zeit vor allem mit Performance, Konzeptkunst, Dadaismus und Pop Art. 1993 kehrte er wegen der Erkrankung seines Vaters wieder nach Peking zurück.

Ai Weiwei stand während den Bauarbeiten zum Olympiastadium Bird's Nest den Schweizer Architekten Herzog & de Meuron als künstlerischer Berater zur Seite. Ai Weiwei ist unter anderem bekannt für seine kritische Haltung gegenüber der chinesischen Regierung.

Trauriger Höhepunkt von Ai Weiweis Karriere war die Verhaftung im April 2011. Daraufhin wurde Ai Weiwei zweieinhalb Monate an einem unbekanntem Ort festgehalten mit der späteren Begründung der Steuerhinterziehung. Zudem wurde ihm der Reisepass erst 2015 zurückgegeben. Seit August 2015 befindet sich Ai Weiwei in Berlin bei seinem Sohn und seiner Lebenspartnerin.

Auswahl Ausstellungen:

- Ai Weiwei, Royal Academy of Arts, London, 2015
- The Unilever Series: Ai Weiwei, Tate Modern, London, 2010
- Documenta XII, Kassel, Deutschland, 2007
- Mahjong, Werke aus der Sigg Collection, Kunstmuseum Bern, 2005
- d'APERTutto, La Biennale di Venezia, 48. Esposizione Internazionale d'Arte, Italien, 1999
- The First Star Exhibition, outside the National Art Museum of China, Beijing, China, 1979



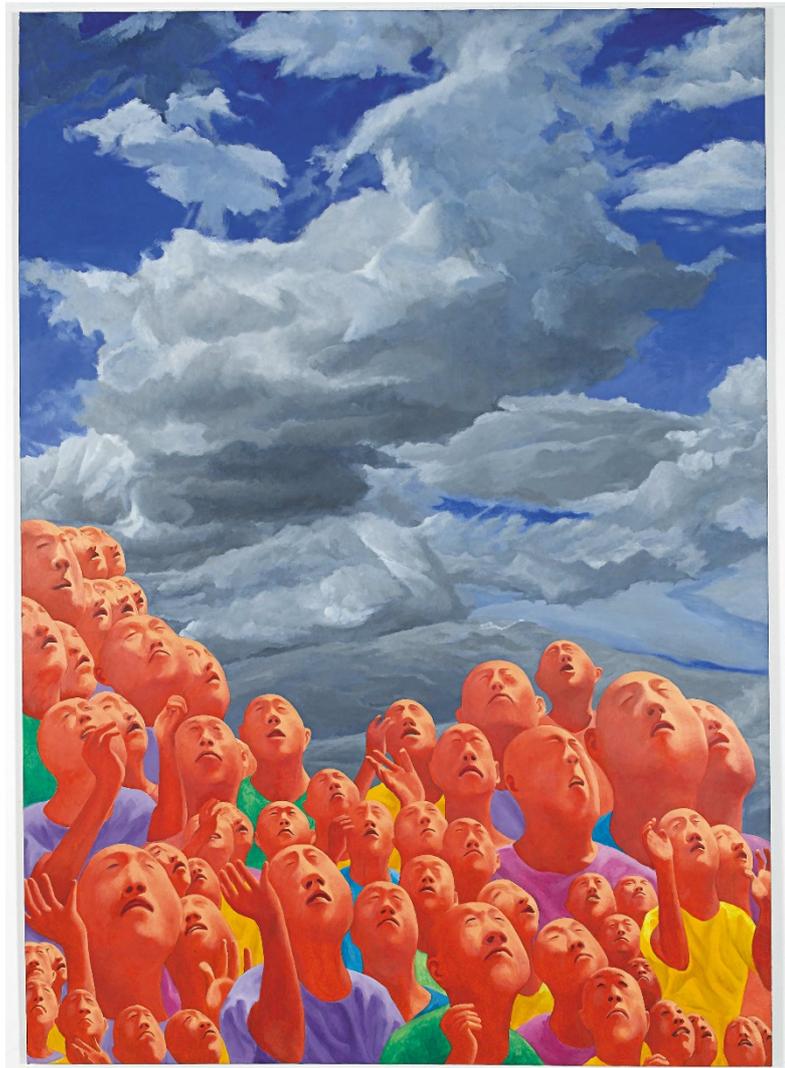
Fang Lijun

Fang Lijun wurde 1963 in Hebei, China geboren. Er lebt und arbeitet in Peking. Seine Werke werden dem „Zynischen Realismus“ zugeordnet. Der Zynische Realismus ist eine Antwort auf das Bedürfnis nach Respekt der eigenen Individualität in der chinesischen Gesellschaft zu verstehen, die seit der Kulturrevolution unterdrückt wurde.

In Gemälden, Holzschnitten und Skulpturen tauchen häufig glatzköpfige junge Männer auf, die ihren Mund aufgerissen haben, was zu Fangs Markenzeichen wurde. Fang gehört zu den bekanntesten chinesischen Künstlern im Westen, und manche zählen ihn auch zu den einflussreichsten Künstlern Chinas.

Auswahl Ausstellungen:

- From Symbols to Analysis, Xi'an Museum, Xi'an, China, 2011
- Mahjong, Werke aus der Sigg Collection, Kunstmuseum Bern, 2005
- New Work / New Aquisitions, MoMa New York, USA, 2005
- Alors la Chine?, Centre Pompidou, Paris, 2003
- d'APERTutto, 48th Venice Biennale, Italien, 1999



Wang Guangyi

Wang Guangyi wurde 1957 in der Provinz Heilongjiang geboren. 1984 schloss er seine Ausbildung als Kunstmaler erfolgreich an der Zhejiang Academy of Fine Arts ab. Typisch für sein Werk ist die Verbindung von Propaganda-Kunst der Kulturrevolution mit der westlichen Pop Art-

Ästhetik. Am bekanntesten ist dabei seine Serie „Great Criticism“ bei der er Logos westlicher Markenprodukte wie Coca Cola, Gucci, Rolex oder Chanel mit Szenen aus Propagandaplakaten kombiniert. Die Serie hat ihn zu einer Ikone der zeitgenössischen chinesischen Kunst gemacht.

Auswahl Ausstellungen:

- Wang Guangyi. The Interactive Mirror Image, Tank Loft. Chongqing Contemporary Art Center, China, 2011
- Cold War Aesthetics, Louise Blouin Institute, London, 2008
- Mahjong, Werke aus der Sigg Collection, Kunstmuseum Bern, 2005
- Alors la Chine?, Centre Pompidou, Paris, 2003
- 45th International Art Exhibition Venice Biennale - Cardinal Points of the Arts, Venice, Italien, 1993

Shao Fan

Shao Fan wurde 1964 in eine bekannte Pekinger Künstlerfamilie geboren. Er absolvierte 1984 erfolgreich sein Studium am Beijing Arts and Crafts College. Shao Fan verbindet in seinen Arbeiten Kunst und Design und gilt als profunder Kenner der chinesischen Kultur. Er arbeitet unter anderem auch in der Tradition der chinesischen Handwerkskunst und kreiert Objekte aus dekonstruierten Möbeln. Seine ersten Mallektionen erhielt er während der Kultur-Revolution von Universitätsprofessoren, die Mao Propaganda Bilder anfertigten. Seine Kunstwerke reihen sich ebenfalls zu den Ikonen chinesischer Gegenwartskunst ein.

Auswahl Ausstellungen:

- Secret Signs, Kalligraphie in der chinesischen Gegenwartskunst, Werke aus der Sammlung Sigg, Deichtorhallen/Falkenberg Collection, Hamburg, 2014
- Face to Face - Shao Fan, Galerie Urs Meile, Luzern, Schweiz 2014
- An Incurable Classicist, Contrasts Gallery, Shanghai, China, 2010
- Ink Art: Past as Present in Contemporary China, The Metropolitan Museum Of Art, New York, USA, 2013
- Chairs About Chairs, Central Academy of Fine Arts, Peking, China, 1996

Die Produktion

Filmografie T&C Film AG (Produktionsfirma)

Spiel- und Dokumentarfilme Kino:

- 2016 THE CHINESE LIVES OF ULI SIGG von Michael Schindhelm. Dokumentarfilm.
2014 DARK STAR – HR GIGERS WELT von Belinda Sallin. Dokumentarfilm.
2012 NACHTLÄRM von Christoph Schaub. CH/D.
Spielfilm. Mit Alexandra Maria Lara, Sebastian Blomberg, Georg Friedrich, Carol Schuler, Andreas Matti.
2010 BAD BOY KUMMER von Miklós Gimes. CH/D. Dokumentarfilm.
2010 DANIEL SCHMID – LE CHAT QUI PENSE von Benny Jaberg und Pascal Hofmann.
Dokumentarfilm.
2009 GIULIAS VERSCHWINDEN von Christoph Schaub.
Spielfilm. Mit Corinna Harfouch, Bruno Ganz, Stefan Kurt, André Jung, Sunnyi Melles.
2008 HAPPY NEW YEAR von Christoph Schaub.
Spielfilm. Mit Nils Althaus, Johanna Bantzer, Bruno Cathomas, Jörg Schneider, Joel Basman.
2008 BIRD'S NEST – HERZOG & DE MEURON IN CHINA von Christoph Schaub und Michael Schindhelm. Dokumentarfilm.
2006 JEUNE HOMME von Christoph Schaub.
Spielfilm. Mit Matthias Schoch, Alexandra Vandernoot, Didier Flamand, Hanspeter Müller-Drossaart.
2005 NÄKKÄLÄ von Peter Ramseier. Dokumentarfilm.
2005 ERINNERN von Bruno Moll. Dokumentarfilm.
2004 MONTE GRANDE what is life? von Franz Reichle. Dokumentarfilm.
2004 DIMITRI-CLOWN von Friedrich Kappeler. Dokumentarfilm.
2002 MUTTER von Miklos Gimes. Dokumentarfilm.
2001 STILLE LIEBE von Christoph Schaub.
Spielfilm. Mit Emmanuelle Laborit, Lars Otterstedt, Wolfram Berger, Renate Becker.
1999 BERESINA oder DIE LETZTEN TAGE DER SCHWEIZ von Daniel Schmid. CH/D/A.
Spielfilm. Mit Elena Panova, Geraldine Chaplin, Martin Benrath, Ulrich Noethen, Stefan Kurt.
1999 DIE REISEN DES SANTIAGO CALATRAVA von Christoph Schaub. Dokumentarfilm.
1999 EIN ZUFALL IM PARADIES von Matthias von Gunten. Dokumentarfilm. CH/A.
1998 BRAIN CONCERT von Bruno Moll. Dokumentarfilm.
1998 VOLLMOND von Fredi M. Murer. CH/D/F.
Spielfilm. Mit Hanspeter Müller, Lilo Baur, Benedict Freitag, Mariebelle Kuhn.
1996 DAS WISSEN VOM HEILEN von Franz Reichle. Dokumentarfilm.
1995 DAS GESCHRIEBENE GESICHT von Daniel Schmid. Dokumentar-Spielfilm. CH/J.
1995 MEKONG von Bruno Moll. Spielfilm. Mit Andrea Zogg, Enzo Scanzi, Ruth Schweikert.
1992 GENTE DI MARE von Bruno Moll. Dokumentarfilm.
1992 ZWISCHENSAISON von Daniel Schmid. CH/D/F.
Spielfilm. Mit Sami Frey, Andrea Ferréol, Maria M. Fellini, Dieter Meier, Arielle Dombasle.
1987 DER LAUF DER DINGE von Peter Fischli und David Weiss. Kurzfilm.
1985 AFTER DARKNESS von Dominique Othenin-Girard und Sergio Guerraz.
Spielfilm. Mit John Hurt, Julian Sands, Victoria Abril.
1984 IL BACIO DI TOSCA von Daniel Schmid. Dokumentar-Spielfilm.

- 1983 DER RECHTE WEG von Peter Fischli und David Weiss. Kurzfilm.
 1982 HECATE von Daniel Schmid. CH/F.
 Spielfilm. Mit Lauren Hutton, Bernard Giraudeau.
 1981 DER GERINGSTE WIDERSTAND von Peter Fischli und David Weiss. Kurzfilm.
 1981 KASSETTENLIEBE von Rolf Lyssy. Spielfilm. Mit Emil Steinberger, Franziska Oehme.
 1978 DIE SCHWEIZERMACHER von Rolf Lyssy. Spielfilm. Mit Emil Steinberger, Walo Lünd.

Koproduktionen Kino:

- 2011 THE GUANTANAMO TRAP von Thomas Wallner. D/CND/CH. Dokumentarfilm.
 2010 THE FLOWERS OF KIRKUK von Fariborz Kamkari. I/CH. Spielfilm.
 2010 IM HAUS MEINES VATERS SIND VIELE WOHNUNGEN von Hajo Schomerus. D/CH.
 Dokumentarfilm.
 2006 DER HENKER von Simon Aeby. A/CH/HU/D/UK.
 Spielfilm. Mit Nikolaj Coster-Waldau, Peter McDonald, Anastasia Griffith, Steven Berkoff,
 Lee Ingleby.
 2001 MOSTLY MARTHA (DREI STERNE) von Sandra Nettelbeck. D/CH/A.
 Spielfilm. Mit Martina Gedeck, Sergio Castellitto, Sibylle Canonica.
 2001 LA STRADA DEL MARMO von Michael Trabitzsch. D/CH. Dokumentarfilm.
 1998 SECRET DEFENSE von Jacques Rivette. F/CH/I.
 Spielfilm. Mit Sandrine Bonnaire, Jerzy Radziwilowicz, Grégoire Colin, Laure Marsac.
 1997 LA TREGUA von Francesco Rosi. I/F/CH/D.
 Spielfilm. Mit John Turturro, Massimo Ghini, Rade Serbedzija, Stefano Dionisi.
 1996 LE CRI DE LA SOIE von Yvon Marciano. F/CH/B.
 Spielfilm. Mit Sergio Castellitto, Marie Trintignant, Anémone.
 1993 BARNABO DELLE MONTAGNE von Mario Brenta. I/CH/F.
 Spielfilm. Mit Marco Pauletti, Duilio Fontana, Carlo Caserotti, Antonio Vecellio.

Marcel Hoehn - Produzent

Marcel Hoehn gründete 1976 die T&C Film in Zürich und ist bis heute ihr verantwortlicher Produzent für Kino/TV- Spiel- und Dokumentarfilme. Dazu gehören Spielfilme wie DIE SCHWEIZERMACHER von Rolf Lyssy; HECATE, BERESINA von Daniel Schmid; JEUNE HOMME, GIULIAS VERSCHWINDEN von Christoph Schaub und Kinodokumentarfilme wie IL BACIO DI TOSCA, DAS GESCHRIEBENE GESICHT von D. Schmid; BIRD'S NEST von Ch. Schaub/Michael Schindhelm; DAS WISSEN VOM HEILEN von Franz Reichle; MUTTER von Miklòs Gimes. Viele der Filme sind internationale Koproduktionen, die an grossen Festivals gezeigt und international ausgewertet wurden. 1999 wurde er mit dem Zürcher Filmpreis und 2011 mit dem Schweizer Ehrenfilmpreis QUARTZ für sein Werk ausgezeichnet.

<http://www.tcfilm.ch>

Michael Schindhelm – Regie

Michael Schindhelm ist 1960 in Eisenbach Deutschland geboren. Er ist Autor, Kulturberater und Theaterintendant. Nach seinem Abitur 1979 an den Spezialklassen für Chemie in Merseburg studierte er an der Staatlichen Universität Woronesch (Russland) und beendete 1984 sein Studium mit dem Abschluss Diplomquantenchemiker. Von 1984 bis 1986 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am *Zentralinstitut für physikalische Chemie* der Akademie der Wissenschaften in Ost-Berlin.

- Seit 2012 Berater der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)
- 2010 Tätig bei der Welthungerhilfe bei Projekten globaler Philanthropie und ist seit Januar 2013 Mitglied des Kuratoriums.
- 2010-2012 Co-Gründungsdirektor des Strelka Institute in Moskau. Entwicklung des Konzepts für Kultur und Sport im Rahmen der Planung der „Innovationsstadt“ Skolkovo (Russland). Mitarbeit beim Masterplan für den *West Kowloon Cultural District* in Hongkong mit dem niederländischen Architekturbüro OMA (Office for Metropolitan Architecture) bis 2012.
- 2007-2009 Gründungsdirektor der Dubai Culture & Arts Authority in Dubai
- 2005-2007 Generaldirektor der Stiftung Oper in Berlin, mit den Opernhäusern: Staatsoper Berlin, Deutsche Oper und Komische Oper.
- 1996- 2006 Theater Basel, Künstlerischer Direktor und Intendant
- 1994-1996 Generalintendant und Geschäftsführer des Theater Altenburg-Gera
- 1992-1994 Intendant der Bühnen der Stadt Gera
- 1990-1992 Referent des Intendanten des Theaters Nordhausen und nach Gründung der Theater Nordhausen Loh-Orchester Sondershausen GmbH Direktor.

Dokumentarfilme:

- 2016 „The Chinese Lives of Uli Sigg“, die Lebensgeschichte des Unternehmers, Diplomaten und Kunstsammlers Uli Sigg im Licht der Modernisierung Chinas.
- 2008 „Bird’s Nest – Herzog & De Meuron in China“, Co-Regie mit Christoph Schaub, über die Entstehung des Olympiastadions von Beijing, Kinodokumentarfilm
- 2004 „Chants of the Steppes“ - über musikalische Traditionen in der Wüste Gobi (Mongolei) Bücher:

Bücher:

- 2014 Lavapolis (English, Sternberg Press)
- 2014 Lavapolis (Matthes&Seitz, Berlin)
- 2011 Dubai High (Englisch)
- 2009 Dubai Speed (DTV)
- 2007 Mein Abenteuer Schweiz (Echtzeit)
- 2006 Die Herausforderung (DVA)
- 2004 Das Kamel auf der Startbahn (Merian)

- 2001 Zauber des Westens (DVA)
 2000 Roberts Reise (DVA)

Libretti:

- 2006 „Welten in Quecksilberlicht“ von Cong Su (Berlin), über den chinesischen Poeten Gu Cheng.
 2001 „Schwarzerde“, Oper von Klaus Huber

Ausserdem :

- 2003 Gastgeber und Moderator der TV-Talks „Der Salon“ (Schweizer TV SRF1).
 Übersetzungen ins Deutsche von Maxim Gorki, Pavel Chekhov, Nikolai Gogol und Ossip Mandelstam.

Filip Zumbrunn - Kamera

*1969 in Zürich. Bereits während seiner Schulzeit gewann Filip Zumbrunn den 1. Preis der Schweizerischen Jugend-Film-Tage mit seiner S-8 Produktion „Zeitlos“ (1987). Nach der Matura 1989 war er als Beleuchter für diverse Werbe-, Auftrags-, und Spielfilme, ab 1993 als Kameraassistent für Werbe-, Dokumentations-, Auftrags-, und Spielfilme tätig. Seit 2000 arbeitet er als selbständiger Kameramann. 2005 gewinnt er den Spezialpreis für beste Kamera im Film „Strahl“ am Schweizer Filmpreis. 2008 die Auszeichnung Best Cinematography am Brooklyn International Filmfestival für den italienischen Film „Fuori Dalle Corde“.

Filip Zumbrunn ist sowohl Mitglied der European- als auch der Schweizer Filmakademie und lebt mit seiner Frau und zwei Töchtern in Zürich.

Spiel- und Dokumentarfilme (Auswahl):

- 2016 THE CHINESE LIVES OF ULI SIGG, Regie Michael Schindhelm, Dokumentarfilm
 2015 MISERICORDE (Arbeitstitel), Regie Fulvio Bernasconi, Spielfilm
 2014 DIE EISLÄUFERIN, Regie Markus Imboden, Fernsehfilm
 2012 NACHTZUG NACH LISSABON, Regie Billie August, Spielfilm
 SITTING NEXT TO ZOE, Regie Ivana Lalovic, Spielfilm
 2010 ONE WAY TRIP 3D, Regie Markus Welter, 3D Spielfilm
 GUANTANAMO TRAP, Regie Thomas Wallner, Dokumentarfilm
 2009 SONNTAGSVIERER, Regie Sabine Boss, Fernsehfilm
 GIULIAS VERSCHWINDEN, Regie Christoph Schaub, Spielfilm
 2007 MARCELLO MARCELLO, Regie Denis Rabaglia, Spielfilm
 2006 FUORI DALLE CORDE, Regie Fulvio Bernasconi, Spielfilm
 PORTOVERO, Regie Daniel Schmid, Spielfilm, abgebrochen
 2005 GROUNDING, Regie Michael Steiner, Spielfilm
 2004 UNSER AMERIKA, Regie Kristina Konrad, Dokumentarfilm
 2003 HÖLLENTOUR, Regie Pepe Danquart, Dokumentarfilm (Co-Kamera)
 STRÄHL, Regie Manuel Flurin Hendry, Spielfilm
 2002 ANGRY MONK, Regie Luc Schaedler, Dokumentarfilm
 MONTE GRANDE, Regie Franz Reichle, Dokumentarfilm (Co-Kamera)
 1995 IN CUSTODY - I.M. IN INDIA, Regie Derick Santini/Ismael Merchant, Dokumentarfilm

Kurzfilme (Auswahl):

- 2013 MONTAUK, Regie Vinz Feller, Kurzspielfilm (Co-Kamera)
- 2005 FLOH!, Regie Christine Wiederkehr, Kurzspielfilm
- 2004 SF MOMA, Regie Pipilotti Rist, Kunstvideo
- 2000 TIMES SQUARE, Regie Pipilotti Rist, Kunstvideo
- 1999 SIGN OF THE TIMES, Regie Tobias Fueter, Kurzspielfilm

Dieter Meyer - Ton

*1951 in Küssnacht bei Zürich, Schweiz; Mittelschule, Lehre und Berufsmittelschule in Zürich. Von 1995-2015 Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste in Zürich. 2007 gewann Dieter Meyer den Zürcher Filmpreis für besondere Verdienste als Tonmeister im Zürcher und Schweizer Filmschaffen. 2013 Akademie des Österreichischen Films, Preis für „Beste Tongestaltung“ für den Film MORE THAN HONEY.

Spiel und Dokumentarfilme (Auswahl):

- 2016 THE CHINESE LIVES OF ULI SIGG, Regie Michael Schindhelm, Dokumentarfilm
- 2015 WILD WOMEN GENTLE BEASTS, Regie Anka Schmid, Dokumentarfilm
- IMAGINE WAKING UP TOMORROW AND ALL MUSIC HAS DISAPEARED, Regie Stefan Schwietert, Dokumentarfilm
- SEGANTINI, Regie Christian Labhart, Dokumentarfilm
- RIDER JACK, Regie This Lüscher, Spielfilm
- 2011 VERLIEBTE FEINDE, Regie Werner Schweizer, fiktiver Dokumentarfilm
- BALKAN MELODIE, Regie Stefan Schwietert, Dokumentarfilm
- MORE THAN HONEY, Regie Markus Imhoof, Dokumentarfilm
- DIE WIESENBERGER, Regie Bernard Weber und Martin Schilt, Dokumentarfilm
- HOSELUPF, Regie This Lüscher, Dokumentarfilm
- 2008 BOEDELE - DANCE THE RHYTHM, Regie Gitta Gsell, Dokumentarfilm
- TRADERS, Regie Jean-Stephane Bron, TV-Dokumentarfilm
- ROCKSTEADY – THE ROOTS OF REGGAE, Regie Stacha Bader, Dokumentarfilm
- 2007 GOING AGAINST FATE, (Tonhalle ZH), Regie Viviane Blumenschein, Dokumentarfilm
- BRUNO MANSER - LAKI PENAN, Regie Christoph Kühn, Dokumentarfilm
- PIERRE FAVRE, POETRY IN MOTION, Regie Pio Corradi, TV-Dokumentarfilm
- 2005 HEIMATKLÄNGE, Regie Stefan Schwietert, Dokumentarfilm
- THE BEAST WITHIN, Regie Yves Scagliola, fiktiver Dokumentarfilm
- 2004 ULTIMA THULE, Regie Hans-Ulrich Schlumpf, fiktiver Dokumentarfilm
- DIMITRI-CLOWN, Regie Friedrich Kappeler, Dokumentarfilm
- 2002 ACCORDION TRIBE, Regie Stefan Schwietert, Dokumentarfilm
- WARUM SIT IHR SO TRURIG, Regie Friedrich Kappeler, Dokumentarfilm
- 2001 ARGERICH, conversation nocturne, Regie Georges Gachot, Dokumentarfilm
- BEHIND ME, Bruno Ganz, Regie Norbert Wiedmer, Dokumentarfilm
- 1999 EPOCA, Regie Andreas Hoessli, Dokumentarfilm
- EL ACCORDEON DEL DIABLO, Regie Stefan Schwietert, Dokumentarfilm+CD
- 1998 BRAIN CONCERT, Regie Bruno Moll, Dokumentarfilm
- 1997 GRÜNINGERS FALL, Regie Richard Dindo, Dokumentarfilm
- 1996 DAS WISSEN VOM HEILEN, Regie Franz Reichle, Dokumentarfilm+CD
- 1995 BROKEN SILENCE, Regie Wolfgang Panzer, fiktiver Dokumentarfilm

1993 THE WRITTEN FACE, Regie Daniel Schmid, fiktiver Dokumentarfilm
 UR-MUSIG, Regie Cyrill Schläpfer, Dokumentarfilm+CD
 KONGRESS DER PINGUINE, Regie Hans-Ulrich Schlumpf, Dokumentarfilm

Marina Wernli - Schnitt

Spiel und Dokumentarfilme (Auswahl):

Mai 15 – Nov 15	THE CHINESE LIVES OF ULI SIGG (90') AVID-Schnitt, Kino DOK	Regie: Michael Schindhelm Prod.: T&C Film Zürich
Mai14 –Aug14	STÖFFITOWN (90') AVID-Schnitt HD Alexa, TV-Spielfilm	Regie: Christoph Schaub Prod.: Langfilm, Freienstein
Dez13 –Mar14	LIEBE UND ZUFALL (120') AVID-Schnitt HD Alexa, Kino-Spielfilm	Regie: Fredi M. Murer Prod.: Vega Film Zürich
Sep/Nov12 –Jul13	MILLIONS CAN WALK (88') AVID-Schnitt HD EOS, Kino-Doku	Realisation: Chr. Schaub / K.Musale Prod.: Reckfilm Zürich
Sep11 –Apr12	NACHTLÄRM (90') AVID-Schnitt HD Alexa, Kino-Spielfilm	Regie: Christoph Schaub Prod.: T&C Film / X-Film Berlin
Jun/Jul 12	RESPONDER A L'EXISTENT (28') AVID-Schnitt TV –Architektur-Portrait	Realisation: Christoph Schaub Prod.: RTR Cuntrasts
Okt 10-Jan 11	MORD HINTERM VORHANG (91') FCP-Schnitt Digital RED, TV-Spielfilm	Regie: Sabine Boss Prod.: Dschoint Ventschr AG
Apr-Aug 2010	MIT DEM BAUCH DURCH DIE WAND (93') AVID-Schnitt HDV, Kino-Dok	Regie: Anka Schmid Prod.: ReckFilm, Zürich
Jan-Juli 2009	GIULIAS VERSCHWINDEN (98') AVID-Schnitt, P2-HD, Kino-Spielfilm	Regie: Christoph Schaub Prod.: T&C Film Zürich
Jan-Juli 2008	HAPPY NEW YEAR (90') AVID/ S-16mm Blowup, Kino-Spielfilm	Regie: Christoph Schaub Prod.: T&C Film Zürich
Sep-Jan 07/08	BIRD'S NEST – Herzog & De Meuron in China AVID, Kino-Dok (89')	Regie: Chr. Schaub & M. Schindhelm Prod.: T&C Film Zürich
Mar-Jul 2007	DER FREUND (88') AVID-Schnitt S16-mm, Kino-Spielfilm	Regie: Micha Lewinsky Prod.: Bernard Lang AG
Sep-Nov 2006	KEIN ZURÜCK (Studer II) (88') FCP-Schnitt S-16, TV-Spielfilm	Regie: Sabine Boss Prod.: Dschoint Ventschr AG
Feb-März/Jun 06	Bhüet di Gott (56') FCP-Schnitt Video, TV-Dok	Regie: Marcel Zwingli Prod.: Dschoint Ventschr AG
Okt-Dez 2005	Es lebe das Kabarett! (56') AVID-Schnitt Video, TV-Dok	Regie: Werner Zeindler Prod.: PS Film GmbH
Juni- Okt 2005	JEUNE HOMME (98') AVID-Schnitt 35mm Kino-Spielfilm	Regie: Christoph Schaub Prod.: T&C Film Zürich
Jan-Feb 2005	Venedig soll sehr schön sein (52') AVID-Schnitt Video, TV-Dok	Regie: Bruno Moll Prod.: T&C Film Zürich
Sep-Dez 2004	YELLO (58') AVID-Schnitt Video, Musiker-Portrait	Regie: Anka Schmid Prod.: SF Red. Klanghotel
Jun-Aug 2004	LAGO MIO (87') AVID-Schnitt S-16mm TV-Spielfilm	Regie: Jann Preuss Prod.: Bernard Lang AG
Apr-Jul 2003	STERNENBERG (88') AVID-Schnitt S-16mm TV-Spielfilm	Regie: Christoph Schaub Prod.: Bernard Lang AG
Nov-Jan 02/03	ALLES WIRD GUT (89') FCP-Schnitt S -16mm TV-Spielfilm	Regie: Thomas Hess Prod.: Kontraproduktion
Aug-Okt 2002	DARIO M. (89') AVID-Schnitt S -16mm TV-Spielfilm	Regie: Hans Liechti Prod.: PS Film GmbH
Mai/Jun 2002	ABC Soundalphabet (50') AVID -Schnitt Video, Dok Essay	Regie: Anka Schmid Prod.: SF Red. Tanz&Musik
Aug-Okt 2001	BIG DEAL (90') AVID-Schnitt Beta TV-Spielfilm	Regie: Markus Fischer Prod.: PC Fueter, C-Film
Okt-Dez 2000	STUDERS ERSTER FALL (90') AVID-Schnitt S -16mm TV-Spielfilm	Regie: Sabine Boss Prod.: Dschoint Ventschr AG

Production Sheet

Drehformat	HD
Endformat	DCP (24b/s)
Ton	Digital 5.1
Länge	93 Minuten
Originalversion	Schweizerdeutsch, Deutsch, Englisch, Mandarin
Untertitel	Deutsch, Französisch, Englisch, Mandarin
Drehzeit	Zwischen Januar 2014 und Oktober 2015
Drehorte	Mauensee, Basel, Hamburg, Berlin, Peking, Guangzhou, Hong Kong
Fertigstellung	Januar 2016
Produktion	T&C Film, Zürich
Crew	
Regie	Michael Schindhelm
Produzent	Marcel Hoehn
Kamera	Filip Zumbunn
Ton	Dieter Meyer
Musik und Sounddesign	Feng Mengbo, Peter Bräker
Schnitt	Marina Wernli
Mischung	Renzo D'Alberto
Postproduktion	Ueli Nüesch, Lab54a
Researches, Assistenz	Patrick Kull
Produktionsleitung	Sandra Gisler, Ma Yingli
Protagonisten	Uli Sigg
	Ai Weiwei
	Cao Chong'en
	Cao Fei
	Pierre de Meuron
	Hans-Peter Fallegger
	Fang Lijun
	Feng Mengbo
	Marianne Heller
	Hu Xiaoyuan
	Jacques Herzog
	Lang Lang
	Anna Liu
	Victoria Lu
	Alexandra Munroe
	Lars Nittve
	Hans Ulrich Obrist
	Qiu Xiaofei
	Erwin Schurtenberger
	Shao Fan
	Rita Sigg
	Marc Spiegler

Wang Guangyi
Xiao Li
Max Zellweger
Zeng Fanzhi

Mit Unterstützung von

SRF Schweizer Radio und Fernsehen
SRG SSR
Bundesamt für Kultur (EDI) Schweiz
Succès Zürich
Kulturfonds Suissimage
Ernst Göhner Stiftung
UBS Kulturstiftung
Michael Ringier